Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 26 (1928)

Heft: 7

Artikel: Ein Hebammenbuch aus dem Jahre 1733

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Erpedition :

Bühler & Werder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Zeil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Synatologie. Spitaladerftraße Mr. 52, Bern,

Für den allgemeinen Teil:

wogen auch Abonnements: und Infertions-Auftrage be richten find Frl. Marie Benger, hebamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz Mf. 3. - für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Brogere Auftrage entfprechender Rabatt.

Inhalt. Ein Hebammenbuch aus dem Jahre 1733. — Schweiz. Hebammenverein: Einladung zur 35. Delegierten- und Generalbersammlung in Bern. — Krankentaffe: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Bern, Biel, Graubünden, Luzern, Oberwallis, Rheintal, Solothurn, St. Gallen, Werdenberg, Sargans, Winterthur, Zürich. — Freudiges Ereignis in der Gebäranstalt des Kantonsspitals in Aarau. — Unsere Gesundheitsverteidiger. — Die Schwiegermutter. — Suggestion und Schlastossichen. Zur Krankenpslege. — Vermisches. — Anzeigen.

Ein Hebammenbuch aus dem Jahre 1733.

Vor uns liegt ein Büchlein aus dem Jahre 1733, in London in englischer Sprache herausgekommen, das den Titel trägt: Ein Bersuch über die Förderung der Hebammentunst; besonders im Hinblick auf die operative Ents bindung. Wozu beigefügt find : fünfzig Fälle, aus einer mehr als fünfundzwanzigjährigen Pragis

Der Berfassen was sammen Schapman, Chirurg. Der Versassen war, wie er sagt, ein Chirurg; darunter muß man sich nicht einen Dr. der Medizin, wie heute, vorstellen, sondern eine Art Handwerker, der die Chirurgie, die im Amputieren von Gliedern, Steinschneiden, Ader= lassen, Zahnziehen und ähnlichen Verrichtungen bestand, bei einem Meister in einer Lehrzeit gelernt hatte. Meist wurde die Anzeige zu einem Eingriff von einem Arzte gestellt, der seinerseits keine Eingriffe vornahm, sondern nur mit Medikamenten behandelte. Dem Chirurgen war auch die operative Geburtshülfe überlaffen, oft auch nur als Ausführung der Befehle des Arztes.

Es ist nun natürlich, daß Chirurgen, die etwas Beobachtungsgabe und einen guten Kopf hatten, im Laufe der Zeit sich zu tüchtigen Geburts-helsern ausbildeten und nun auch direkt gerufen wurden, wenn eine Sebamme nicht mehr weiter muste.

Edmund Chapman, anfangs des 18. Jahrs hunderts geboren, wirkte zuerst als Geburtss-belfer in South-Halshead in Essey, später in Pondon. Er scheint sich in der Geburtshülfe Pezialissert zu haben. Sein Büchlein kam zuerst heraus 1733, also ist unser Exemplar eine erste Auflage. Da das Buch viel richtige Beobachtung und Wirdigung schwieriger geburtshülslicher Lagen enthält, so wurde es viel gekauft. Weitere englische Ausgaben erschienen 1785 und 1759 und ins Deutsche wurde es überset 1748 und 1769.

Das Buch enthält zuerft eine Widmung an Dr. E. Milmard, einen Arzt, der den Verfasser bielsach gefördert zu haben schein. Dann folgt die Vorrede, die nicht weniger als 19 Seiten einnimmt. Eine Nachrede gleich nach der Vorrebe erwähnt, daß ber Verfaffer gehört hat, es werde ein dem seinen ähnliches Buch in Rurze in London herauskommen; beshalb beeile er bie Beröffentlichung bes feinigen, um nicht in ben Berdacht zu geraten, er hatte von dem anderen abgeschrieben, mas er in jahrelanger Brazis erfahren und gelernt habe.

Die Borrede. — Der Berfasser ward versanlaßt, dies Buch zu schreiben, weil er gessunden hatte, daß alle sonst eristierenden Bücher über Auflicht mit eine den über Geburtshülfe (englisch: Midwifern von Midwife - Sebamme; also eigentlich Sebammenfunst) mehr berechnet waren, das männliche Geschlecht zu belehren, als das weibliche, in beffen Sanden die Ausübung biefes Berufes immer lag und, wie er glaubt, liegen wird. Er hat in zwanzigjähriger Prazis täglich ver-hängnisvolle Fehler durch Hebammen begehen sehen, die nicht borgekommen wären, wenn sie je ein Lehrbuch gelesen hätten, das ihren Fähig= keiten so angemessen und zugleich so einfach gewesen wäre, wie das vorliegende ist, wenigstens hofft es der Versasser.

tens hofft es der Vertaljer.
Er will nicht folche belehren, die völlig unswiffend sind, sondern solche, die schon einige Fortschritte gemacht haben, und sie ausmerksam machen auf "Felsen, an denen viele zerschellt sind", so daß sie selber besser helsen können, oder doch die Gesahr zeitig genug sehen, um höheren Rat herbeizurusen. "Das Leben ist ein Kleinod von größtem Werte in der Weninung aller Menschen, und die, benen diese gewichtige Aufgabe anvertraut ist, können sie nicht mit zu viel Sorgfalt löfen.

Der Verfasser ist nicht der Meinung vieler seiner Kollegen, daß die Geburtshülse nur in den Händen seines Geschlechtes liegen sollte, aus berschiedenen Gründen; erstens kann der Chirurg nicht Stunden um Stunden dabeis figen; bann mare bazu auch bei ben armlichen Berhältnissen des größeren Teiles der Gebären= ben die Bezahlung, die der langen Anwesenheit entspräche, nicht erhältlich. Ferner ist dei nor-malen Geburten nicht mehr Hüsse nötig, als die so gut ausgebildeten weiblichen Geburtshelfer leiften tonnen.

Immerhin gibt er ihnen den guten Rat, bei Regelwidrigkeiten frühzeitig einen Mann von Charakter und Erfahrung beizuziehen; besonders aber im Falle von Blutungen; denn dadurch werde sowohl das Leben der Wöchnerin als auch der Ruf der Hebamme gefichert.

Wenn auch es Hebammen gibt, die eine Wendung wohl ausstühren können, so gibt es boch babei auch oft Schwierigkeiten, wenn ber Kopf über dem Becken steden bleibt, oft troß ber größten Sorgfalt und der genauesten Stellung. Der Versasser hat stets gesunden, daß sich die besten Sedammen am ersten bereit finden, arztliche Sulfe beizuziehen; und fie finden ihre Rechnung dabei, denn es vermehrt ihren Ruf. Gerade entgegengesett verhält es sich mit benen, die wegen zu großer Meinung von ihren eigenen Fähigkeiten und ihrem Urteil in die größten Gefahren sich begeben; oder im besten Falle uns zu spät rufen; biefe verlieren ihren guten Ruf und ihr Unfehen finkt mit Recht.

Geburtshülfe ift gewiß eine ber vornehmften und nüplichsten bestehenden dirurgischen Operationen; benn der Nuten einer Operation fteht im Berhaltnis zum Guten, das fie tut, oder dem Uebel, das fie verhindert. Hier wird meistens

ein und oft zwei Leben sozusagen aus dem Rachen des Todes gerettet; zum Beispiel bei heftigen Blutungen, wo die Wutter, oder das Kind, oder beide, ohne die Entbindung in wenigen Minuten verloren wäre; oder bei falscher Lage des Rindes.

Es gibt in der Tat noch eine Methode, bie das Kind rettet, der Kaiserschnitt, indem man es aus dem Leibe der gerade gestorbenen Mutter schneidet; aber welcher bernünstige Mann wollte seinen Auf so in Frage sehen? Die Welt würde natürlich sagen, er habe, um das Kind zu retten, die Wutter einem gewissen Tode ausgeliefert; und die Freunde und Bermandten der Toten murden aus Liebe zu ihr ben Gedanken sassen, sie mare bei der Operation noch nicht ganz tot gewesen. Er ist also für diesen Eingriff nicht begeistert.

Nach einem Kompliment an die großen Brofessoren Frankreichs und Englands, die die Geburtshülfe gesördert haben, wendet er sich gegen die noch vielfach bestehende Untenntnis vieler Chirurgen, die die Wendung nicht auszuführen wissen und lieber mit dem haken oder bem Meffer arbeiten, barbarifchen Inftrumenten, am lebenden Rinde angewendet. Der haten war aber ein scharfer, ber bei vorangehendem Kopfe, in diesen gehängt, zum Ausziehen des Kindes benützt wurde. Er erwähnt Fälle, wo bas fo verlette Kind noch lebte und durch fein

Geschrei die Mutter zur Berzweissung trieb. An Stelle dieser Instrumente empfiehlt er die Zange, die damals ihres Nimbus als Geheimnis der Familie Chamberlen entkleidet, anfing, allgemein verwendet zu werden. Daneben erwähnt er ein Instrument eigener Ersindung, augenein ver ein Instrument eigener Ersindung, kas er als "Fillet" bezeichnet, was auf beutsch Kops- oder Stirnbinde heißt. Es muß sich um eine Art über den Kopf zu streisendes Retzehandelt haben, das dann erlaubte, den tief in der Scheide stehenden Kopf auszuziehen. Eine Machtristung aber Inkilkung zich Champan Weichreibung oder Abbildung gibt Chapman nicht. Auch bringt er keinerkei Abbildungen anatomischer Art in seinem Buche an, denn er fagt, diese seien meist so schleckt ausgesührt, daß man dabei doch nichts lernen und vielsach im Leser nur unzüchtige Gedanken dadurch gewectt würden.

Nach dieser langen Einleitung folgt auf 52 Seiten der eigentliche Aussahl. In diesen Seiten zeigt sich der Berfasser als ein geschickter und denkender Mann; so zum Beispiel gleich auf ben ersten Seiten bes ersten Kapitels, das von Ropflagen handelt. Er fagt, daß wenn der Ropf nicht ins Beden treten tann, fo empfehlen viele, mit der Hand einzugehen und ihn, der nach ihrer Meinung auf dem Knochen des Bedens aufliegt, etwas zurud zu ftogen und dann die Natur weiter macher zu lassen. Chapman findet es viel einfacher und beffer, wenn doch die hand ichon in der Gebärmutter liegt, die Füße ju ergreifen und das Rind zu wenden.

Bei rigidem Muttermunde, wenn der Ropf tief getreten ift, so kann man mit den Fingern den Ring, den der Muttermund auf dem Kopse bildet, zurückschieden. Wenn aber der Muttermund geöffnet ift und die Geburt schreitet nicht fort, fo bleibt die Ausziehung mit dem "Fillet", ber oben ermähnten Kopfbinde, oder mit der (damals noch neuen) Zange. Er sagt aber aus-drücklich, daß keines von beiden gebraucht werben kann, wenn der Ropf nicht tief in der Scheide, also nach unserer heutigen Sprechweise "zangengerecht" liegt.

"Oueber das "Fillet" gibt er nichts näheres an, benn, sagt er, es ist ganz meine eigene Erfindung, und man wird mir mein Schweigen nicht verargen, nicht mehr als dem großen Dr. Chamberlen das Berschweigen feiner Dethode, den findlichen Kopf ohne haten und Berletung herauszuziehen. Bas die Zange betrifft, die niemand bis jest mehr als beiläufig erwähnt hat, fo ift sie ein vornehmes Inftrument, dem viel jest Lebende ihr Leben verdanken, wie ich aus eigener Kenntnis und Pragis behaupten fann.

Dann folgt eine genaue Belehrung über die Methode der Zange, wie sie anzulegen ist; denn auch mit ihr kann man verletzen.

Das zweite Rapitel handelt von der Wenbung, der zweiten, damals bekannten Operation. Dabei weist er auf die bei einigen Frauen äußerst enge Scheide hin, die kaum eine kleine Hand burchläßt und wo bei der Extraktion der Kopf nicht folgen will. Den Ausweg, den wir heute benutzen, das Einschneiden der Scheide und des Dammes, scheint er nicht in Erwägung gezogen zu haben; man wußte eben noch nicht so aseptisch vorzugehen, daß solche Verletzungen dann auch sicher heilten.

Auch das einge Becken ist dem Versasser unseres Buches bekannt, und mit Recht erwähnt er gegen Deventer, daß die Schieslage der Gebärmutter dagegen keine Bedeutung habe. Auch hier gibt er ganz genaue Borschriften über die Bendung bei den verschiedenen sie nötig machen-

den Kindlagen.

Das britte Rapitel handelt von der Bla-Das dritte Kapitel handelt bon der Platenetenta oder Nachgeburt. Hier ist die Methode des Bersassers die, sosort nach der Geburt des Kindes seine Hand in die Gebärmutter einzussühren und die Placenta so zu lösen; denn er hat Angst, wenn man warte, schließe sich die Gebärmutter wieder und der Fruskfuchen könne bann nicht mehr heraus. Dabei übersehe man bann auch nicht ein zweites maceriertes Kind, das noch in der Gebärmutter liegen könne, wie ihm das einst paffiert fei.

Much bei Fehlgeburten foll man ausräumen, da auch hiebei schwere Blutungen erfolgen können. Ganz richtige Vorstellungen macht sich Chapman auch darüber, daß eine entleerte Gebärmutter fich zusammenziehen kann und so die Blutung steht; bei der nicht entleerten blute es weiter, weil die Blutgefäße nicht zusammengebrückt

mürben.

Im vierten, fürzesten Rapitel fommt er auf bie Blutungen zu sprechen und zwar auf die vor und nach der Geburt; wie soeben erwähnt, ift die Entleerung der Gebärmutter die einzige Rettung; also bor der Geburt Beschleunigung dieser, nach ihr Ausräumung der Gebärmutter.

Hebammen

reserviert den 11. und 12. September zum Besuche der

"SAFFA"

und der Delegierten- u. Generalversammlung

ecceseses

Schweiz. Hebammenverein.

Einladuna

35. Delegierten- und Generalversammlung in Bern

Montag u. Dienstag, 10. u. 11. September 1928 in den Räumen der "Saffa" und der Hochschule.

Traktanden für die Delegiertenversammlung Montag, 10. September 1928, nachmittags 14 Uhr, in der Bochschule.

1. Begrüßung durch die Präsidentin. 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.

Appell.

4. Jahresbericht pro 1927.

Jahresrechnung pro 1927 und Revisorinnenbericht.

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1927 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung 1927.

Berichte der Sektionen (Aargau, Zürich und Baselland).

8. Antrage bes Zentralvorstandes und ber Settionen.

a) des Zentralvorstandes: 1. Mitteilung über Kinderpflegebüchlein. 2. Errichtung einer Rechtsausfunftstelle.

ber Settionen:

1. Zürich: Man möchte sich über Berufsu. Bereinsangelegenheiten der Tages= presse bedienen und es möchten die letzten zwei Nummern unserer Zei-

tung der Propaganda gewidmet sein. Appenzell: Es möchten in Zukunft Mitglieder vom 80. Altersjahr an von den Beiträgen dispensiert werden.

Schwyz: Es möchte in Zukunst in der Hebammen-Zeitung der Textteil und der Inseratenteil für sich gebruckt merben.

c) von Einzelmitglied Schwefter L. Probst:

Besprechung über Biederholungskurse. 9. Wahlvorschlag für die Revisionssektion der

Bereinskaffe. Bestimmung bes Ortes ber nächsten Delegiertenversammlung. 11. Umfrage.

NB. Den Sektionen werden für die Dele= gierten Ausweiskarten zugestellt, die vom Bortand auszufüllen find. Die Karten werden bei Beginn der Delegiertenversammlung eingezogen. Für die Delegierten werden Plate referviert.

Traftanden für die Generalversammlung Dienstag, 11. September 1928, vormittags 11 Uhr, im Kongressaal der "Saffa".

Begrüßung.
 Mahl ber Stimmenzählerinnen.
 Genehmigung des Protofolls der letten Delegierten- und Generalversammlung.

Jahresbericht.

Rechnungsabnahme pro 1927 und Reviforinnenbericht.

Bericht über bas Zeitungsunternehmen pro 1927 und Rechnungsbericht.

Berichte und Antrage der Delegiertenver-

sammlung. Wahl der Revisionssektion für die Vereinsfasse.

Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten= und Generalversammlung. Umfrage.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir jest schon die werten Rolleginnen ermuntern, sich recht zahlreich in Bern einzufinden; neben unseren Beranftaltungen wird sie ein Gang durch die lehrreiche und reichhaltige Ausstellung "Saffa" intereffieren und belohnen.

Ebenfalls gibt sich die Sektion Bern alle Mühe, alles so zu organisieren, daß die Mitglieder ohne große Roften fich diefe Reise leiften können, berechtigen ja die Billets einfacher Fahrt auch zur Rücksahrt. Räheres über Logis und Essen können wir

unfern Mitgliedern erft in der nachften Zeitung

mitteilen.

Den Mitgliedern konnen wir ferner mitteilen, daß Frau Guggenbühl in Meilen, Frau Feler in Thalwil und Frau Jäger = Wild in St. Gallen das 40jährige Berufsjubiläum feiern konnten. Den drei Jubilarinnen unfere herz-lichsten Glückswünsche und alles Gute für das fernere Wohlergehen.

Alfo auf Wieberfehn in Bern! Mit tollegialen

Grugen!

Wohlen/Windisch, den 5. Juli 1928.

Für den Bentralborftand,

Die Brafidentin:

M. Marti.

Die Sekretarin:

Teleph. 68.

Frau Günther. Teleph. 312.

Traftanden für die Rrantentaffe.

Abnahme des Geschäftsberichtes.

Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen.

Wahl der Revisorinnen für die Arantenkaffe.

Beurteilung von Returfen gegen Entscheide der Krantentaffetommiffion.

5. Berfchiedenes.

Die Prafidentin: Frau Acteret.

Krankenkasse.

Rrantgemelbete Mitglieber: Frl. Müller, Gächlingen (Schaffhausen) Mle. Cornuz, Lucens (Waadt) Mme. Blondel, Genf

Fran Ziegler, Hugelshofen (Thurgau) Fran Miller, Dberborf (Solothurn) Fran Wyk, Riggisberg (Bern) Brun Vok, Bafel

Frau Boh, Basel Mile. Tille, Lausanne Frau Salvadé, Balbegg (Luzern) Frau Bolf, Küttenen (Solothurn) Frau Bieberkehr, Dietikon (Zürich) Frau Spaar, Dübendorf (Zürich) Frau Kunz, Pieterlen (Bern) Frau Huger, Zürich Mme. Chaillet, Payerne (Waadt) Frl. Schober, Münster (Bern) Frau Rauer, Klumenthal (Solothurn) Krau Ruser, Humenthal (Solothurn)

Frau Zysset, Heiligenschwendi (Bern)

Frau Fynlet, Heligenschussener (Bern)
Frau Frutiger, Ringgenberg (Bern)
Frau Beufch, Köfis (St. Gallen)
Frau Riberöft, Schwyz
Frau Bettersi, Stein a. Rh. (Schaffhausen)
Frau Hintermann, Bennwis (Baselland)
Frl. Thiller, St. Gallen
Frl. Rehrli, Innertsirchen (Bern)
Frau Scheibeager Attismi (Bern)

Frau Scheibegger, Attiswil (Bern) Mlle. Emilie Bavah, Grange Marnand (Waadt)

Frau Siebold, Langenthal (Bern)

Frau Wyß=Ruhn, Bern

Kune Ahfgetti, Bayerne (Baabt) Frau Steiner, Gerlafingen (Solothurn) Frau Weber, Wangen (Zürich) Frau Meury, Reinach (Bafelland)

Frau Oberholzer, Wald (Zürich) Frau Bollinger, Frauenfeld (Thurgan) Frau Boßhart, Wernetshausen, z. Z. Winterthur

Frau Bucher, Hellbühl (Luzern) Frau Meyer-Denzler, Zürich

Frau Bonäsch, Strengelbach (Aargau) Frau Hebeisen, Glarus

Mme. Biolen, Lugnez (Waadt)

Angemeldete Böchnerinnen: Mme. Mingard, Terre neuve (Waabt) Frau Lacher, Egg (Schwyz)